



Offizielle Stellungnahmen zum Prozess der Minsker Vereinbarungen vom 09.07.2015:

Quellen: die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info und dnr-online.ru

Dan-news.info: Runder Tisch zum Thema Minsker Vereinbarungen (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Ein Runder Tisch zum Thema der Situation mit der Erfüllung der Minsker Vereinbarungen hat heute seine Arbeit in Donezk begonnen. Die Veranstaltung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Volkssowjets, der Leiter der Delegation der DVR in der Kontaktgruppe Denis Puschilin. Die Teilnehmer des Treffens erörtern insbesondere die Ergebnisse der Verhandlungen am 7. Juli in Minsk.

Während der Treffen der Unterarbeitsgruppen und der Kontaktgruppe in Minsker haben die Vertreter der DVR und der LVR eine Reihe Initiativen vorgebracht. Im Licht der Aufgaben der politischen Regelung wurden die Erlasse der Oberhäupter der DVR Alexandr Sachartschenko und der DVR Igor Plotnizkij erörtert, in den Republiken am 18. Oktober bzw. 1. November Kommunalwahlen durchzuführen. Zur Verbesserung der Situation im Sicherheitsbereich sind die DVR und die LVR mit einer Initiative für eine Unterzeichnung einer Vereinbarung über den Abzug von Waffen eines Kalibers von weniger als 100mm aufgetreten. In der ökonomischen Untergruppen wurden Projekte zur Wiederaufnahme der Arbeit ukrainischer Finanzeinrichtungen in der der DVR und der LVR und Perspektiven einer Aufhebung der Transportblockade vorgeschlagen. Die humanitäre Untergruppe erörterte einen Plan zur Wiederaufbau der Wasserversorgung in Gorlowka.

Aber, wie Puschilin zum Ende der Verhandlungen erklärte, „lässt die Dynamik des Verhandlungsprozesses besseres wünschen“. Nach seinen Worten gibt es eine Bewegung in den Untergruppen, aber von der Einrichtung eines vollwertigen Waffenstillstands kann nicht gesprochen werden. Vertreter der Behörden und der Öffentlichkeit der DVR versuchen sich damit auseinanderzusetzen, was die Ursache der bei den Verhandlungen in Minsk entstandenen Situation ist, und erörtern auch, wie dem Friedensprozess einer neuer Impuls gegeben werden kann und die Realisierung der Minsker Vereinbarungen abgesichert werden kann.

In der Arbeit des Runden Tisches nehmen teil: der stellvertretende Vorsitzende des Volkssowjets der DVR, der Leiter der Delegation der Republik in der Kontaktgruppe Denis Puschilin, der leitende Redakteur der Zeitschrift „Russkij reporter“ Witalij Lejbin, der Unternehmer Dmitrij Awtonomow, der Koordinator der Gruppe „Bürgerinitiative des Donbass“ Oleg Ismajlow, der stellvertretende Vorsitzende des Schriftstellerverbandes der DVR Wladislaw Rusanow, der Publizist Ruslan Marmaosw und die Politologin Dr. Tatjana Marmasowa.

Als Diskussionsteilnehmer sind eingeladen: der Leiter des Fonds „Dobrota“ Jakow Rogalin, das Mitglieder „Bürgerinitiative des Donbass“ Ramil Samdychanow, der Journalist Ruslan Marmasow, der Jurist Dmitrij Nejlo, der Jurist Witalij Galachow, der Hochschullehrer der

Philosophischen Fakultät der Donezker Universität Iwan Rewjakow, die Redakteurin der Seite „Russkaja wesna“ Marina Charkowa, der Journalist Sergej Mirkin, der Politologe Mickael Tschraljan, der Journalist Maxim Gasiow, der Politologe Sergej Tschepik, die Heimatforscherin Jelena Sginnik, der Leiter der gesellschaftlichen Organisation „Udobnyj Donezk“ Alexandr Bolotin, der Hochschullehrer Nikita Dmitrienko, der Unternehmer Nikita Miroshnitschenko, der Redakteur der Zeitung „Mirnyj Donbass“ Maxim Karatschewzow. Die Verhandlungen in Minsk zu einer friedlichen Regelung des militärischen Konflikts im Donbass treten auf der Stelle, da Kiew seinen Rückhalt im radikalen Teil der ukrainischen Gesellschaft hat, erklärte Puschilin.

„An die Macht kamen die, die sich auf die radikal gesinnte Gesellschaft stützen. Jede Abweichung der Führung der Ukraine in Richtung Friedensprozess ruft eine Protestwelle und negative Reaktionen hervor. Die Kiewer Regierung erkennt, dass damit eine Ablösung der Regierung droht, wie es schon bei den Vorgängern der Fall war.“

„Der Minsker Prozess ist für uns aus zwei Gründen notwendig. Zum ersten, wir alle sehen, wie im Winter die Situation kritisch wurde und es täglich hunderte Opfer gab, die Leichenhallen waren überfüllt. Und Minsk ist für uns nötig, um einen Verhandlungsprozess für eine Feuereinstellung zu beginnen. Und der zweite Grund – es ist ein unmittelbarer internationaler Ort, um alle unsere Probleme und unseren Konflikt auf eine höhere Ebene zu heben, nicht zuzulassen, dass er verschwiegen wird, vergessen wird, nicht zuzulassen, dass die Augen der Weltgemeinschaft vor dem verschlossen sind, was geschieht“, sagte Puschilin.

Nach den Worten Puschilins führt, ausgehend von der weltweiten Erfahrung bewaffneter Konflikte, das Fehlen einer Möglichkeit zuverlässige Information weiterzugeben und eine unzureichende Beteiligung der Weltgemeinschaft zu „tragischen Ereignissen“ und einer großen Menge an Opfern.

„Wir haben nun internationale Orte und es gibt die Möglichkeit Informationen dazulegen. Wir verstehen wie weit die Aufmerksamkeit auf den Minsker Prozess und den Normannischen Prozess gerichtet ist, der seinerseits den Minsker Prozess unterstützt. Wir müssen unsere Möglichkeit maximal nutzen und Informationen zur Lösung des Konflikts liefern“, sagte er. Alternativen zu den Minsker Vereinbarungen gibt es nicht, erklärte der Koordinator der Gruppe „Bürgerinitiative Donbass“ Oleg Ismajlow.

„Die Minsker Vereinbarungen sind für den Donbass der einzige Regulator der Beziehungen des Donbass zur Ukraine. Dies ist ein eigentümlicher Schalter: Schaltete man die Minsker Vereinbarungen aus, so begann der Krieg, schaltete man sie ein, ließ der Krieg langsam nach.“

Ismajlow sagte, dass nach „Minsk-2“ sowohl der Staatsaufbau als auch die Wirtschaft der DVR und LVR aufgelebt sind. „So dass dies wichtige Vereinbarungen sind, ein wichtiges Format, zu dem keine Alternativen existieren“, unterstrich er.

Dabei gab Ismajlow zu, dass eine Punkte von „Minsk-2“ unterschiedliche Auffassungen und Unverständnis bei den Einwohnern des Donbass hervorrufen können. „Deshalb meine ich, dass wir hier und außerhalb des Donbass mehr über diese Vereinbarungen sprechen müssen, ihr Wesen erklären, ihre Notwendigkeit zeigen“, fasste er zusammen.

„Die Vereinbarungen, die von den Oberhäuptern unserer Republiken unterzeichnet wurden, werden nur von unserer Seite erfüllt. Wir verstehen sicher, dass es nötig ist Kommunalwahlen durchzuführen, wie dies im Maßnahmekomplex vorgesehen ist. Auch die Demilitarisierung von Schirokino haben wir einseitig durchgeführt. Wir warten bis heute auf entsprechende Schritte der Ukraine“, sagte Puschilin.

Nach den Worten Puschilins, wurde der Prozess der Demilitarisierung Schirokinos mehr als drei Monate lang diskutiert. „Leider kamen wir im Verhandlungsprozess zu keinerlei Kompromissen. Ein weiteres Mal warten wir, ob die Ukraine entgegenkommt. Dann werden möglicherweise andere Ortschaften an der Kontaktlinie erörtert werden können. Und die Frage der Wahlen sieht die Ukraine auf ihre Weise, wo bei sie direkt die Minsker Vereinbarungen verletzt.“

„Werden die Minsker Vereinbarungen von Seiten der Ukraine erfüllt werden? Ich bezweifle das stark. Die Ukraine hält sich für berechtigt ihr Wort uns gegenüber nicht zu halten. Sie unterschreibt irgendwelche Versprechungen, vereinbart was immer nützlich erscheint – aber

denkt überhaupt nicht daran, auf welche Weise sie diese erfüllen werden und ihre Zusagen einhalten werden“, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Schriftstellerverbands der DVR Wladislaw Rusanow.

Dennoch verringert ein solches Verhalten Kiews nicht die Wichtigkeit des Verhandlungsprozess in Minsk für die DVR. „Wenn der Prozess der friedliche Regelung weitergehen wird, so wird auch der Aufbau, die Stabilisierung und Stärkung aller zivilen Seiten des Lebens der Republik weitergehen. Die DVR wird ein vollwertiger Staat, der völlig auf eigenen Füßen stehen wird und ein bedeutsamer Teil des politischen Prozesses sein wird“, sagte Rusanow.

Rusanow sagte, dass die Verhandlungen in Minsk der DVR die Möglichkeit geben die Informationsblockade zu durchbrechen und eine bestimmte weltweite öffentliche Meinung zu schaffen, die es der Ukraine nicht erlaubt aus ihren Zusagen auszubrechen. „Dann werden sich die Prozesse der Regelung faktisch nicht in Worten, sondern in der Sache weiterbewegen. Darin muss die Arbeit von uns allen liegen“, sagte er.

„Die Rhetorik der europäischen Länder ändert sich, wenn auch unter dem Einfluss der finanziellen Probleme, die von den Sanktionen gegen Russland hervorgerufen werden. Aber auch politische Überlegungen sind stark“, sagte Puschilin. Er sagte, dass auf die Position Europas auch die USA einwirken. „Europa ist teilweise gezwungen sich mit ihnen abzustimmen“, sagte er.

Gleichzeitig sind nach Puschilins Worten aber im Ton der OSZE-Vertreter, die als Vermittler bei den Verhandlungen in Minsk auftreten, Änderungen schon zu spüren. „Wir liefern zehn mal mehr Argumente für unsere Positionen, wenn wir diese oder jene Frage erörtern. Den Europäern wird es nicht gelingen immer die Augen davor zu verschließen“, unterstrich Puschilin.